
veröffentlicht vom Frauenkomitee des Nationalen Widerstandsrates Iran

Vergewaltigung von Frauen in irakischen Folterkammern

unter den Augen des iranischen Ministeriums für Staatssicherheit

Das Teheraner Regime setzt seine sprichwörtliche Brutalität gegen weibliche Gefangene im Irak ein

Quellen aus dem Irak veröffentlichten Ende vergangenen Jahres Berichte über bisher geheim gehaltene Gefängnisse. Es handelt sich dabei um:

- ein ehemaliges Gebäude der Staatssicherheit in Bagdad-Kadhemiya,
- ein Gebäude des irakischen Innenministeriums,
- den Hauptsitz des Ministeriums in Hilla,
- ein Gefängnis in Salman Pak,
- ein Gebäude des Ministeriums für Staatssicherheit in Kut.

Diese Jugendstrafanstalten stehen unter der Aufsicht von Angehörigen des iranischen Geheimministeriums, die mit einer dem Iran nahe stehenden Shiiten-Gruppe zusammenarbeiten.

Das Wochenmagazin Al-Itijah Al-Akher aus Bagdad deckte auf, dass weibliche irakische Gefangene in den Gefängnissen und Jugendstrafanstalten des irakischen Innenministeriums vergewaltigt werden. Zwei Tage vor der Entdeckung des unterirdischen Gefängnisses in Jaderiya, berichtete es von "Mädchenhändlern, Wärtern, die in einem Zuhälterring Geschäfte mit den Körpern der weiblichen Gefangenen machen."

Rafida Shallal, eine Sozialforscherin sagte: „Während meiner langjährigen Arbeit in Gefängnissen habe ich noch niemals das gesehen, was ich jetzt ansehen musste. 12- bis 16jährige Mädchen werden eingesperrt und mit jeder neuen Methode gefoltert und massakriert. Sie werden an der Zimmerdecke aufgehängt und

mit Kabeln ausgepeitscht, bis sie terroristische Verbrechen zugeben, die sie niemals begangen haben.“

Sie erklärte: „Wir haben immer gehört, dass religiöse Gesetze Recht über gut und böse sprechen. Aber was jetzt in unserem Land passiert, ist genau das Gegenteil. Die unschuldigen Menschen werden eingesperrt und die wirklichen Verbrecher sind an der Macht. Wahrscheinlich ist das Schlimmste, was ich während meiner Arbeit in den Gefängnissen sah, die Vergewaltigung von Frauen. Einige Vernehmungsbeamte belästigten Mädchen bei den Vernehmungen sexuell. Zum Beispiel im Kadhemiya-Gefängnis, wurden die beiden Frauen, A. und S., erst sexuell belästigt, gefoltert und anschließend vergewaltigt. Das gefährlichste sind die Mädchenhändlerringe, zu denen sich die Vernehmungsbeamten außerhalb der Gefängnisse zusammengeschlossen haben. Sie ködern Gefangene Mädchen und setzen sie unter Druck, um sie dann außerhalb des Gefängnisses als Prostituierte arbeiten zu lassen. Daraus erzielen die Vernehmungsbeamten ihre Gewinne.“

Rafida sagte: "Solche Frauen werden in speziell dafür vorgesehenen Häusern festgehalten. Andere werden von den gleichen Leuten, die gegenwärtig vom Chaos und der Gesetzlosigkeit im Irak profitieren, in andere Länder verschickt." (*Al-Malaf Website, 18. Nov. 2005*)

Frauenhändler auf freiem Fuß

Die staatliche Tageszeitung im Iran berichtete Ende 2005, dass ein in den Menschenhandel mit jungen iranischen Mädchen verwickelter Mann für jedes in arabische Länder verkaufte Mädchen über 50 Millionen Rials (US\$4,600) erhalten hat und mit einer Haftstrafe von drei bis fünf Monaten verurteilt wurde. Ein Berufungsgericht hat jedoch die Anwendung der Gesetze verhindert, hat den Schmuggler auf freien Fuß gesetzt und ihn zur Zahlung einer Geldstrafe von nur 275 \$ verurteilt.



dieser Ringe verhaftet wurde, zahlen sie eine Strafe von weniger als 6 % des Erlöses für eine allein stehende Frau und werden wieder frei gelassen. Iranische staatliche Zeitungen berichteten, dass Hunderte von Mädchen und Frauen jeden Monat in die Persischen Golfstaaten und Pakistan geschmuggelt und dort verkauft werden.

Das iranische Regime hat Minderjährige für viel geringere Vergehen verurteilt und zu Tode steinigen lassen. Aber die Gerichtsbarkeit des Regimes geht ziemlich nachsichtig mit den Netzwerken der Menschenhändler um, die mit jungen iranischen Mädchen und Frauen handeln, da die Leiter von solchen Netzen größtenteils mit den herrschenden Mullahs verknüpft sind, die vom unerlaubten Handel profitieren.

Sarvnaz Chitsaz, Vorsitzende des Frauenausschusses des Nationalen Widerstandsrates Irans, rief alle Frauen- und Menschenrechtsorganisationen und auch alle relevanten internationalen Institutionen in den Vereinten Nationen, im Europarat, in der Europäischen Union, in der Organisation der islamischen Konferenz und der arabischen Liga auf, den Handel junger iranischer Mädchen durch das Fundamentalistenregime des Iran zu verurteilen. Sie verlangte dringend regionales und internationales Eingreifen, um die andauernde Schikanierung iranischer Mädchen und Frauen zu stoppen.

In seltenen Anlässen, wenn einer der Leiter

Das Sekretariat des Nationalen Widerstandsrats Irans, 28. Dezember 2005

Junges Mädchen im Iran zum Tode verurteilt

Die staatliche Tageszeitung Etemad berichtete, dass das klerikale Regime ein 18-jähriges Mädchen zum Tode verurteilte, weil sie einen Mann getötet habe, der versucht hatte, sie zu vergewaltigen. Drei Männer versuchten das damals 17-jährige Opfer, bekannt als Nazanin, und ihre Nichte zu vergewaltigen. In der Auseinandersetzung hatte Nazanin in Selbstverteidigung gehandelt. Dabei kam einer der Angreifer zu Tode. Sie bezeugte vor Gericht: "Ich habe mich selbst und meine Nichte nur verteidigt. Ich hatte nicht die Absicht, jenen Mann zu töten. In jenem Moment wusste ich nicht, was ich machen kann, weil uns niemand zu Hilfe kam."



Die mörderischen Richter haben die Aussage von Nazanin, die Tatsachen im Fall und die Aussagen der Augenzeugen, die ihre Version vom Vorfall bestätigt haben, ignoriert, und verurteilten sie zum Tode. Die Angreifer waren wahrscheinlich Mitglieder der suppressiven paramilitärischen Bassij-Kräfte in der Stadt von Karaj (westlich von Teheran).

Sarvnaz Chitsaz, Vorsitzende des Frauenkomitees des Nationalen

Widerstandsrates Iran, verurteilte die Todesstrafe für dieses junge Mädchen, das sich und ihre Nichte ganz legitim nur selbst verteidigte. Chitsaz unterstrich: "Das Strafrecht des Regimes selbst gesteht einem Individuum zu, das 'eine Tat, die eine Beleidigung wäre, durch die Verteidigung des eigenen Lebens oder der Würde oder einer anderen Person ... nicht relevant für eine Strafverfolgung oder Strafe ist.'"

Chitsaz fügte hinzu: "Die tragische

Zwangslage von Nazanin ist nur ein Fall von Tausenden von Verletzungen der Rechte iranischer Frauen unter dem frauenfeindlichen Regime der Mullahs im Iran". Sie rief alle Frauen- und Menschenrechtsorganisationen auf, den kriminellen Richterspruch zu verurteilen und die Vollstreckung der Todesstrafe an dem jungen iranischen Mädchen zu verhindern.

Frauenkomitee des Nationalen Widerstandsrat Iran, am 8. Januar 2006

Khomeini: „Weg vom Herd für ein paar Stunden pro Woche“

Fatemeh Alia, die Vorsitzende des Frauen- und Familienkomitees in der Versammlung des Islamischen Rates (Majlis) sagte: "Gegenwärtig arbeiten viele Frauen täglich Seite an Seite mit Männern. Sie nehmen im großen Rahmen am sozialen und wirtschaftlichen Leben teil. Das hält sie davon ab, sich um ihre Familien und Kinder zu kümmern. Sie können nicht mehr kontrollieren, ob ihre Kinder überhaupt in die Schule gehen. Der Imam Khomeini habe allerdings erklärt, dass Frauen nur ein paar Stunden pro Woche [in der Gesellschaft] erscheinen sollen, nur damit sie glücklich gemacht würden." (*Mehr News Agency, 2. 12. 2006*)

Maryam Rajavi – eine kurze Biografie



Maryam Rajavi wurde 1953 einer mittelständischen Familie in Teheran geboren. Sie schloss ihre Ausbildung als Ingenieurin in der Metallindustrie ab und schloss sich in den frühen 70er Jahren der Antischah-Bewegung an.

Frau Rajavi kandidierte 1980 für die Parlamentswahlen in Teheran. 250.000

Wahlstimmen konnte sie trotz enormer Wahlmanipulationen auf sich vereinen. Als der iranische Widerstand gegen die Mullahherrschaft begann, wurde ihre Schwester gefangen genommen und zu Tode gefoltert. Die Revolutionären Garden hatten ihre eigenen Wohnsitze mehrere Male überfallen, aber sie schaffte es, diese „Begegnungen“ bis 1983 zu überleben. Dann ging sie nach Paris, wo das politische Hauptquartier der Bewegung aufgebaut wurde.

1989 wurde Frau Rajavi als Generalsekretärin der iranischen Volksmohajedin gewählt. Und im August

1993 im Licht ihrer Auswirkungen auf das Erstarken der iranischen Widerstandsbewegung wurde sie per Wahl zur zukünftigen Präsidentin des Iran für die Übergangsperiode nach dem Sturz des Mullahregimes durch die im Nationalen Widerstandsrat vereinte breite Koalition demokratischer iranischer Kräfte bestimmt. Frau Rajavi, legte alle ihre vorherigen Posten bei den Mojahedin und in der Nationalen Befreiungsarmee nieder, um die internationale Widerstandskampagne gegen das fundamentalistische iranische Regime anzuleiten und wurde zum Symbol für die nationale Solidarität unter den Iranern.

In dieser neuen Rolle sagte sie: "Meine wichtigste Verantwortung besteht in der Schaffung und Förderung der nationalen Solidarität. Meine erste Aufgabe ist es, den iranischen Menschen ihre Hoffnung zurückzugeben ... Ich will ihnen die Hoffnung geben, dass wir zusammen vereint die Dunkelheit, die Hoffnungslosigkeit und den Tod überwinden können, die unser Land überflutet haben".

Ein Kolumnist der Washington Times beschrieb sie als die Quelle "in der alle seit langer Zeit leidenden

modernen und liberalen Iraner all ihre Hoffnungen lesen können".

Am 16. Juni 1995 sagte Frau Rajavi in einer Rede über die Freiheit: "Die Liebe zur Freiheit ist die treibende Kraft unserer Widerstandsbewegung. Ohne sie, könnten wir der herrschenden Diktatur nicht so fest gegenüber stehen." Sie schwor: "Mit all meiner Kraft und bis zu meinem letzten Atemzug werde ich das Recht jedes Einzelnen und die demokratische Forderung der iranischen Menschen verteidigen. Nichts kann mich von dieser Aufgabe abhalten".

Gleichzeitig kündigte Frau Rajavi ihr 16-Punkte-Charta der „Grundfreiheiten für den zukünftigen Iran“ an, in der sie die Verpflichtung des iranischen Widerstands zur Rede- und Meinungsfreiheit, zur Freiheit der Presse, der Parteien und der politischen Vereinigungen betonte. Sie wiederholte, dass die Wahlurne das einzige Kriterium für die Rechtmäßigkeit einer Regierung sein wird und sprach sich für die absolute Gleichheit der Frauen in den politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Rechten aus. Ihre Charta schreibt vor, dass eine freie Marktwirtschaft, Privateigentum und Investitionen im zukünftigen Iran garantiert werden. Sie bekräftigte auch die Verpflichtung des Widerstands für den Frieden, gute nachbarschaftliche Beziehungen und regionale und internationale Zusammenarbeit in der Außenpolitik.

In einer Rede in London im Juni 1996 vor 25.000 Unterstützern verlangte Frau Rajavi die Bildung einer internationalen Front gegen den Fundamentalismus und bot eine moderne und tolerante Interpretation des Islam an. Den Export des Teheraner Terrorismus lehnte sie ab.

Heute ist Frau Rajavi international als die Leiterin der einzigen sinnvollen Alternative zu den fundamentalistischen Herrschern im Iran anerkannt. Seit 1995 hat die Mehrheit der Parlamentsmitglieder in Italien, Norwegen, Belgien, Schweden, den Vereinigten Staaten, sowie eine große Anzahl von Mitgliedern des Europäischen Parlaments Unterstützung für Frau Maryam Rajavi als Anwältin der Demokratie angeboten.

20.000 Menschenrechtler, Parlamentarier und 158 Gruppen aus 48 Ländern haben im März 2002 ein Statement abgegeben, in dem sie „dem von Maryam Rajavi geführten Kampf der iranischen Frauen für Freiheit und Gleichheit“ ihre Unterstützung zusagen. In dem Statement steht: "Unter der Führung von Maryam Rajavi, einer Muslimin und antifundamentalistischen Frau, hebt sich der Iranische Widerstand entscheidend von den Fundamentalisten und Frauenhassern ab. Sie vertreten den Islam als eine Religion des Friedens, der Freundschaft und Brüderlichkeit." [Die Redaktion]

Frauen in den Führungsebenen Unerlässlich im Kampf gegen den Fundamentalismus

Aus Anlass des Internationalen Frauentages treffen sich am 25. Februar 2006 die Internationale Frauenföderation gegen Fundamentalismus und für Gleichstellung sowie einige andere Frauenorganisationen in Paris zu einer Konferenz, die unter dem „Motto steht: " (Frauen in den Führungsebenen - unerlässlich im Kampf gegen den Fundamentalismus." Am Rande der Konferenz sind eine Ausstellung von Künstlerinnen und einige kulturelle Aufführungen geplant.

Gastgeber dieser Konferenz ist der



Frauen gegen Fundamentalismus für Emanzipation e.V.

Tel/Fax: 030 - 280 96 360

Mobil: 0152 051 98 393

Mail: frauenfuerfrieden@yahoo.com